

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 3: Zivilgesellschaftliches Engagement = L'engagement de la société civile

Artikel: Freiwillig engagiert im Museum = Engagé bénévolement au musée
Autor: Gehrig, Gabriela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Besucherinnen und Besucher auf Schloss Hallwyl versuchen sich unter Anleitung im mittelalterlichen Bogenschiessen.

A l'aide d'instructions, les visiteurs et visiteuses du château de Hallwyl tentent de tirer à l'arc médiéval.

MUSEUM AARGAU

Freiwillig engagiert im Museum

Das Museum Aargau hat mit seinem partizipativen Freiwilligenprogramm eine Vorreiterrolle im Kulturbereich eingenommen. Seit über zehn Jahren bereichern Freiwillige die historischen Standorte des Museums und wirken auch hinter den Kulissen mit. Die Nachfrage ist gross, das Potenzial ebenso.

Gabriela Gehrig, Leiterin Freiwilligenprogramm Museum Aargau

Wer den Begriff «Freiwilligenarbeit» hört, der verbindet ihn oft mit dem sozialen und karitativen Bereich. Hier hat Freiwilligenarbeit eine lange Tradition – schon allein die christliche Caritas, das Gebot der Nächstenliebe, sorgt seit 2000 Jahren dafür, dass man sich einsetzt für Menschen in Not. Weniger oft denkt man wohl an Freiwilligenarbeit in der Kultur. Doch auch sie blickt auf eine lange Geschichte zurück – und bereichert das Kulturleben und das Kulturerbe enorm!

In Sprach- und Lesegesellschaften des 18. Jahrhunderts wurde gemeinsam Kultur gepflegt, Kulturvereine als solche gibt es seit dem 19. Jahrhundert. In allen war freiwilliges, also unbezahltes Engagement der Mitglieder die Voraussetzung für das Wirken der Gesellschaften und Vereine, obschon vor 200 Jahren der Begriff «Freiwilligenarbeit» noch nicht verwendet wurde.

Im Aargau entwickelte die Historische Gesellschaft, die 1859 gegründet wurde, eine rege Sammeltätigkeit. Diese Sammlung hat in der Mitte des 20. Jahrhunderts wesentlich zur Grundausstattung des Historischen Museums Aargau und der Kantonsarchäo-

logie beigetragen. Die Aargauer Kantonsarchäologie selbst hat ihren Ursprung ebenfalls teilweise im freiwilligen Engagement. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begannen sich private Vereine und Gesellschaften für die Archäologie einzusetzen. Reinhold Bosch, seines Zeichens erster Kantonsarchäologe, begann ab den 1920er-Jahren zunächst auf ehrenamtlicher Basis Fundstellen im Aargau zu betreuen, ehe er 1943 zum Kantonsarchäologen berufen wurde – vorerst im Nebenamt. Erst mit diesem Schritt wurde die Archäologie im Kanton Aargau institutionalisiert, und zwar als erste Kantonsarchäologie der Deutschschweiz.

In der Museumswelt bestehen viele kleinere und mittlere Museen überhaupt nur dank der freiwilligen Tätigkeit der verschiedenen Museumsvereine.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Museum Aargau blickt das Freiwilligenprogramm mittlerweile auch auf eine eigene kleine Geschichte zurück: Seit über zehn Jahren bereichern Freiwillige die historischen Standorte des Museums und wirken auch hinter den Kulissen mit. Seit 2009 ist die

Aargauer Bevölkerung eingeladen, sich in «ihrem» Museum zu beteiligen, Ideen einzubringen und mitzumachen. Die Idee, dass sich eine grosse staatliche Museumsinstitution für freiwilliges Mitwirken öffnet, besteht im angelsächsischen Raum schon lange, «Volunteering» gehört dort in der Museumswelt geradezu zum guten Ton. Hierzulande war dies aber vor zehn Jahren noch

«Die Freiwilligen von heute wollen nicht nur ausführende Hand sein, sondern auch Kopf.»

ziemlich neu. Im ersten Jahr waren es rund 25 Freiwillige, die sich für das Museum Aargau engagierten. Mittlerweile sind es mehr als 100 – Tendenz steigend! Das Durchschnittsalter liegt aktuell bei 55 Jahren, wobei die Altersspanne von 25 bis 90 Jahre reicht. Das Team ist vielfältig zusammengesetzt, von der Geschichtsstudentin bis hin zum pensionierten Ingenieur.

Die Einsatzgebiete sind ebenso vielfältig wie die Menschen, die sich engagieren: von der Köchin, die im Schlosshof auf der Lenzburg nach mittelalterlichen Rezepten kocht, über den Archivfreiwilligen, der Geheimnisse aus dem Familienarchiv der von Hallwyl entschlüsselt, bis hin zum «Event-Volunteer», der bei Veranstaltungen die Besucherinnen und Besucher informiert. Die Freiwilligen unterstützen das Museum auf vielfältige Art und Weise und leisten dabei unbezahlbare Arbeit. Sie tragen aktiv dazu bei, dass Geschichte und Geschichten lebendig vermittelt werden.

Viele Freiwilligeneinsätze sind an Sonntagen. So finden die Besucherinnen und Besucher die Standorte belebt vor und können auf Schloss Lenzburg oder auf dem Legionärspfad Vindonissa eine Kostprobe aus dem historischen Kochtopf nehmen oder sich auf Schloss Hallwyl unter Anleitung im mittelalterlichen Bogenschiessen versuchen. Auch hinter den Kulissen wirken Freiwillige mit. Sie unterstützen die Betreuung der Bibliothek oder führen Oral-History-Interviews durch. Im Archivprojekt transkribieren interessierte Freiwillige Originaldokumente in verschiedenen Sprachen aus den Archiven des Museums oder aus externen Archiven in Bern und Schottland.

Gesteuert, koordiniert und weiterentwickelt wird das Programm des Museum Aargau von einem Team bestehend aus Leitung und Assistenz, das als Schnittstelle zwischen Freiwilligen und Museum fungiert und den administrativen Hintergrund bildet. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Grundsätze und Standards, unter anderem von *benevol*, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit, eingehalten und angewendet werden, und dass die bezahlte Arbeit nicht konkurriert wird.

Neue Vorstellungen, neue Möglichkeiten

Nach dem Vorbild vom Museum Aargau wirken seit 2018 auch in anderen kantonalen Institutionen Freiwillige mit. Die Kantonsarchäologie, das Aargauer Kunsthaus und die Aargauer Kantonsbibliothek haben nun ebenfalls ihre Türen für Freiwillige geöffnet.

Und auch andere Museen und Institutionen haben den Wert der Freiwilligenarbeit erkannt und sind dabei, diese wertvolle Ressource für sich zu erschliessen. Freiwillige sind jedoch nicht einfach Arbeitskräfte ohne Entlohnung. Freiwilligenarbeit hat Po-

tenzial, in das investiert werden will. Das lohnt sich. Und Freiwillige sollen entsprechend gewürdigt werden. Hierzu bietet unter anderem *benevol* wertvolle Unterstützung für Institutionen, die gerne mit Freiwilligen arbeiten möchten.

Die 2018 erschienene Studie des Gottlieb Duttweiler Institutes *Die neuen Freiwilligen* hat unter anderem eines gezeigt: Die Freiwilligen von heute wollen nicht nur ausführende Hand sein, sondern auch Kopf, sie wollen mitdenken und kreativ mitwirken dürfen. Dies gilt vor allem auch für den Kulturbereich. Sinnstiftend soll die Tätigkeit sein, man möchte etwas lernen dabei. Die Vorstellung des sich altruistisch für anderen aufopfernden Freiwilligen ist passé. Freiwilligenarbeit kann und soll auch Spass machen! Flexibilität ist gefragt – und zwar auch auf Seiten der Institutionen. Flexible Einsätze, ohne sich auf Jahre hinaus fest verpflichten zu müssen, sind beliebt. Dies zeigt sich auch beim Museum Aargau. Die Freiwilligen können sich selbst nach eigener Verfügbarkeit in eine Einsatzplanung eintragen. Das Museum ermöglicht zudem die Verwirklichung eigener Projektideen. Viele der Aktivitäten und Projekte gehen auf Eigeninitiative der Freiwilligen zurück und sind gemeinsam mit dem Museum entwickelt worden. So ist beispielsweise auf Schloss Hallwyl ein Projekt entstanden, bei dem Freiwillige an Sonntagen über die historische Fischerei informieren. Damit die Geschichte auch erlebbar wird, werden beispielsweise über dem offenen Feuer Fische nach alten Rezepten zubereitet, oder man kann sich im Netzküpfen versuchen.

Die Nachfrage nach einem Mitwirken im Freiwilligenteam im Museum ist gross, für manche Projekte muss sogar zwischenzeitlich eine Warteliste geführt werden.

Für die Zukunft hält die Freiwilligenarbeit noch vieles bereit. Beispielsweise haben Projekte im Bereich «Community Outreach» und «Community Building» grosses Potenzial, wie es das Zentrum Paul Klee in Bern beweist. Eines ist sicher: Freiwilligenarbeit öffnet neue Türen – für die Freiwilligen wie auch für die Institutionen.

Seit über zehn Jahren bereichern Freiwillige die historischen Standorte des Museums Aargau.

Depuis plus de dix ans, les bénévoles enrichissent les lieux historiques du Musée d'Argovie.



→ Wer am Freiwilligenprogramm vom Museum Aargau interessiert ist und Lust hat, sich zu engagieren, besucht die Webseite www.museumaargau.ch/freiwilligenprogramm.

Engagé bénévolement au musée

Le Musée d'Argovie a joué un rôle de pionnier dans le domaine de la culture avec son programme participatif de bénévoles. Depuis plus de dix ans, les bénévoles enrichissent avec un programme participatif les lieux historiques du musée et agissent aussi derrière les coulisses. La demande est grande et le potentiel est important.

Gabriela Gehrig, cheffe du programme de bénévoles du Musée d'Argovie

Toute personne qui entend le terme «travail de bénévoles» le relie souvent avec le domaine social et caritatif. Cela est lié au fait que le travail bénévole remonte à une longue tradition – pensons aux valeurs chrétiennes de Caritas ou à celle de l'amour de son prochain qui font que l'on s'engage depuis déjà 2000 ans pour les personnes dans le besoin. Pourtant, on pense moins souvent au travail bénévole dans le domaine de la culture. Cependant, il possède une longue histoire – et enrichit énormément la vie culturelle et l'héritage culturel!

Dans les sociétés linguistiques et de lecture du XVIII^e siècle, la culture était soignée en commun et les sociétés culturelles en tant que telles officiaient déjà au XIX^e siècle. Dans toutes ces sociétés, le bénévolat, l'engagement non payé des membres, était une condition pour l'action des sociétés et des associations alors qu'il y a 200 ans, la notion de «travail bénévole» n'était pas encore utilisée.

En Argovie se développa la société «Historische Gesellschaft» fondée en 1859 qui se montra très active. Cette société a considérablement contribué au milieu du XX^e siècle à l'équipement de base du musée historique argovien et de l'archéologie cantonale. L'archéologie cantonale a en partie trouvé son origine dans l'engagement bénévole. Vers la fin du XIX^e siècle, des organismes privés et des sociétés commencèrent à s'engager pour

l'archéologie. Reinhold Bosch, le premier archéologue cantonal, commença dès les années 1920 à soigner sur une base volontaire les bases archéologiques dans le canton d'Argovie, jusqu'à ce qu'il soit nommé archéologue cantonal en 1943 – d'abord à titre accessoire. Ce n'est que grâce à ce pas que l'archéologie fut institutionnalisée dans le canton d'Argovie.

Dans le monde des musées, de nombreux musées de moyenne et petite taille s'organisent grâce à l'activité bénévole des différentes associations de musée.

Une histoire à succès

Dans le Musée d'Argovie, les bénévoles enrichissent les lieux historiques du musée depuis plus de dix ans, et agissent aussi derrière les coulisses. Depuis 2009, la population argovienne est invitée à participer à «son» musée, à développer des idées et à participer. L'idée qu'un grand musée institutionnel s'ouvre à un travail bénévole existe dans les territoires anglo-saxons depuis longtemps. «Le bénévole» dans le monde muséal est de bon ton. Ici, il y a dix ans, c'était particulièrement nouveau. La première année, il y avait 25 bénévoles qui se sont engagés dans le Musée d'Argovie. Entre-temps, ce sont plus de 100 – la tendance est à la hausse. L'âge moyen est actuellement de 55 ans alors que la grande diversité des âges va de 25 ans à 90 ans. L'équipe est diversifiée et va de l'étudiante en histoire jusqu'à l'ingénieur à la retraite.

Les domaines d'engagement sont aussi diversifiés que les personnes qui s'engagent: de la cuisinière qui cuisine des recettes du Moyen Age sur le château de Lenzbourg au bénévole qui dépouille les archives et qui déchiffre des secrets des archives familiales de Hallwyl, en passant par les «volontaires pour des événements» qui informent les visiteurs. Les bénévoles soutiennent le musée de manière diversifiée et fournissent un travail non payé. Ils portent activement le fait que l'histoire et les histoires soient transmises de façon vivante.

Beaucoup de bénévoles sont là le dimanche. Ainsi, les visiteurs trouvent des lieux vivants et peuvent aller au château de Lenzbourg ou sur le sentier de légionnaires de Vindonissa pour goûter des recettes dans une casserole de l'époque ou tenter à l'aide d'instructions de tirer à l'arc médiéval au château de Hallwyl. Derrière les coulisses, des bénévoles sont actifs. Ils soutiennent la bibliothèque ou conduisent des interviews. Dans les projets d'archives, des bénévoles intéressés transcrivent des documents originaux dans diverses langues trouvées dans les archives du musée ou d'archives externes de Berne ou d'Ecosse.

Le programme du Musée d'Argovie est dirigé, coordonné et développé par une équipe dirigeante et assistante qui fonctionne

Les domaines d'engagement sont aussi diversifiés que les personnes qui s'y engagent.

Die Einsatzgebiete sind ebenso vielfältig wie die Menschen, die sich engagieren.



Beatrice Aeberli

comme une interface entre les bénévoles et le musée et forme un arrière-plan administratif. Il s'agit dès lors de veiller à ce que les principes et standards soient respectés et appliqués par les bénévoles, par le service spécialisé de travail bénévole et que le travail rémunéré ne soit pas concurrencé.

Nouvelles représentations, nouvelles possibilités

Selon le modèle du Musée d'Argovie, des bénévoles agissent depuis 2018 dans d'autres institutions cantonales. L'archéologie cantonale, le Kunsthaus argovien et la bibliothèque cantonale argovienne ont ouvert leurs portes pour les bénévoles.

D'autres musées et institutions ont reconnu la valeur du travail bénévole et sont sur le point de s'ouvrir à cette précieuse ressource. Les bénévoles ne sont pas de simples forces de travail sans rémunération. Ils ont un certain potentiel dans lequel investir. Cela en vaut la peine. Et leur travail doit être reconnu et apprécié.

L'étude parue en 2018 du Gottlieb Duttweiler Institut *Les nouveaux bénévoles* a notamment montré que les bénévoles d'aujourd'hui veulent non seulement être des mains actives mais veulent être aussi des têtes pensantes, ils veulent participer et se montrer actifs. Cela vaut notamment pour le domaine de la culture. L'activité doit être emplie de sens, on voudrait apprendre quelque chose. La représentation du bénévole altruiste qui se sacrifie pour d'autres est révolue. Le travail bénévole peut et doit faire du bien. La flexibilité est de mise – et cela également du côté des institutions. Les engagements flexibles qui ne sont

pas sur des années d'obligation sont appréciés. Cela se voit également pour le Musée d'Argovie. Les bénévoles peuvent s'inscrire eux-mêmes sur des planifications d'engagement. Le musée rend possible la réalisation d'idées de projet. De nombreuses activités et projets sont le fait d'initiatives personnelles des bénévoles

«Le travail bénévole enrichit énormément la vie culturelle et l'héritage culturel.»

et ont été développées par le musée. Ainsi, sur le château de Hallwyl, un projet a vu le jour pour lequel les bénévoles informent le dimanche sur les différentes traditions de pêche. Pour que l'histoire soit vivante, on peut par exemple préparer des poissons sur le feu ouvert ou tenter de réaliser un filet de pêche.

La demande de bénévoles au musée est grande et il faut parfois pour des projets s'inscrire sur une liste d'attente.

Pour l'avenir, le travail bénévole a encore beaucoup à préparer. Par exemple, dans les projets «Community Outreach» et «Community Building», il y a un grand potentiel comme le centre Paul Klee à Berne le montre. Une chose est sûre: le travail bénévole ouvre de nouvelles portes – pour les bénévoles et pour les institutions.

Les bénévoles contribuent à ce que l'histoire et les histoires soient transmises de façon vivante.

Die Freiwilligen tragen aktiv dazu bei, dass Geschichte und Geschichten lebendig vermittelt werden.

